



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

Am dritten Sonntag im Aduent/ Johann. 1.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Euangelium am dritten Son-

tag im Aduent/ Ioan. am I.



In der Zeit / sandten die Juden von Jeru-
salem Priester vnd Leuten zu ihm (das ist zum
Tausser) daß sie ihn fragen/ Wer bistu? vnd er
bekandt/ vnd laugnet nit/ vnd er bekandt/ Ich bin
nit Christus? Vnd sie fragten ihn/ Was denn?
Bistu Elias? Er sprach/ Ich bins nit. Bistu ein Prophet? Vnd er
antwortet/ Nein. Da sprachen sie/ was bistu denn/ daß wir ant-
wort geben denen die vns gesandt haben? Er sprach: Ich bin ein
Stim des Ruffenden in der Wüsten/ Richtet den Weg des Herrn/
wie der Prophet Esaias gesagt hat/ Vnd die gesandt waren/ die wa-
ren von den Phariseern. Vnd fragten ihn/ vnd sprachen zu ihm:
Warumb tauffestu dann/ dieweil du nit Christus bist/ noch Elias/
noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen/ vnd sprach/ Ich
tauffe mit Wasser/ aber er ist mitten vnder euch gestanden/ den ihr
nit kennet: Derselb ist/ der nach mir kommen wirdt/ welcher vor
mir gewesen ist/ des ich nit werth bin/ daß ich seine Schuchrimen
auflöse. Dis geschach zu Bethania jenseit des Jordans/ da Jo-
hannes tauffet.

Am dritten Sontag

Sittliche

Sittliche vnd moralische Abtheilung dieses Euangelij.

Die Juden von Jerusalem sandten Priester vnd Leuiten zu ihm (das ist zum Tauffer) das sie ihn fragten/ Wer bist du? Von dem eiteln vergebentlichen frechen vnd muerwilligen Vertheil dieser Welt. I.

Vnd er hat bekandt/ vnnnd leugnet nit/ vnnnd er bekandt/ Ich bin nit I H Xistus. Von des eiteln Existimation vnd Ansehen zuschicken. II.

Ich bin ein Stim des Ruffenden in der Wuesten. Von dem rechten vnd wahren Ampt der Prediger des Götlichen Wortes / so dem Heyl der Zuhörenden nochwendig. III.

Richtet den Weg des H Ern / wie der Prophet Esaias gesagt hat. Von der nochwendig Zubereyung (was an vns gelegen) zu der Gnad CH Risti. IIII.

Warumb tauffest du dann / so du nit I H Xistus bist / noch Elias / noch ein Prophet. Von der Leichtfertigkeit vnd vnbeständigkeit / des Weltvnd Menschlichen Gunsts (Existimation vnd Ansehen. V.

Er ist mitten vndter euch gestanden / den ihr nit kennet. Wider den Ehrgeitz. VI.

Den ihr nit kennet. Von Krafft vnd Tugend des Glaubens / vnnnd innerlichen Augen. VII.

Des ich nicht werth bin / das ich seine Schuchriemen auflöse. Von der allerherlichsten Tugend der Demütigkeit. VIII.

Auflegung des ersten Theils dieses Euangelij.

Die Juden von Jerusalem sandten Priester vnnnd Leuiten zu ihm (das ist / zum Tauffer) das sie ihn fragten / Wer bist du?

Ist ist ein moralisch sittlicher Ort vnd Stell / von dem vergebentlichen / eiteln / frechen vnd muerwilligen Vertheil dieser Welt. Die Juden schicken ein Ehelich vnd ansehnliche Legation vnd Botschafft zu Johanne (dann diese waren Priester auß den Pharisern gesandt /) als die welche mit Weisheit / Verstand vnd Heyligkeit die ander alle vbertraffen / das sie denselben für den Messiam welchen sie dismal erwarteten / so er sich dessen bekennen wolte / solten auffnehmen. Dann eben in dieser Frag / [Wer bist du] Ob er der Messias wäre / haben sie gefragt / wie dann auß der Antwort Johannis klärtlich offenbar ist / der da gesprochen / [Ich bin nit CHRISTVS.] Dann er hette sonsten nit auff die Frag Antwort geben / wann sie ihne dis nit oder mit außtrucklichen Worten / welche der Euangelist / der vil geliebten kürz halben außgelassen / oder doch auß verborgener Meinung

Promptuarium Stapletoni TVII

gung vnd Willen ihne gefragt hätten. Dann schlechte gering ihne nit unbewußt ware/ wer Johannes seye/ als dessen Geschlecht/ Leben vnd Lehr/ vil Jar zimor hero wol erfahen hatten.

Derohalben fragen die Juden den Johannem/ vnd diß zwar/ wegen der herrlich fürtrefflichen Legation vnd Botschafft/ welche auß ihier Hauptstat abgesandt ware/ Ober CHRISTVS seye: vnd aignen ihme das mit höchster Ehr zu: die sie CHRISTO niemaln angebotten vnd gegeben haben/ Zu CHRISTO haben sie einige Legaten vnd Gesandten niemaln ablegiert oder geschickt. Niemaln fragen sie/ dann allein betrieglicher weiß/ ob er CHRISTVS seye. Warumb aber des/ bitte Ich? Diweil die Werck CHRISTI vil grösser vnd herrlicher als des Johannis/ gewesen. Vnd daß noch mehr ist/ so hat Johannes deshalben keine Wunderwerck gethan/ auff diß vnd damit die Ehr vnd Glori CHRISTI vil desto stättlich vnd fürtrefflicher seye/ vnd daß ihne die Juden desto leichter für den wahren Messiam solten an vnd auffnehmen. Vil höher vnd Göttlicher ist sein Lehr gewesen. Dann er hat also gelehrt/ nit wie die Phariseer/ oder andere Lehrer des Gesetzes sondern [als der Gewalt hatte.] Dann auch daß er sich den wahren Messiam erzaigete/ hat er zu den Jüngern Johannis gesagt/ [Zaiget an Johanni was ihr gehört vnd gesehen.] Es haben auch die Juden selbst bekandt: [Es hat kein Mensch also geredt wie diser Mensch] vnd ein anderer auß den Fürsten der Juden hat gesagt: [Niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es sey dann GOTT mit ihme.

Was ist derohalben für ein Ursach/ daß sie CHRISTVM also fürüber gehen lassen verabsäumen/ ziehen zum Johanne/ vnd vnderstehen sich von einer so hochwichtigen Sachen einer solchen fürtrefflichen Legation vnd Botschafft: Geschicht es darumb/ daß GOTT ihre Laster hefftig tariert vnd geschezet? Vnd er hats doch nit so hefftig vnd scharpff/ als der Johannes selbst gethan/ der die Phariseer selbst also angeredt: [Ihr Nattergezicht/ wer hat euch gezeugt oder gewiß gemacht/ zuentflichen den zukünftigen Zorn?] Es wirdt aber nichts anders die Ursach zu seyn darfür gehalten/ dann daß sie CHRISTVM einen schlechten Menschen seyn/ vermeyneten/ hieltten ihne für [eines Zimmermans Sohne:] Johannem aber für ein fürnehmen/ vnd eines fürtrefflichen ansehnlichen Sohne/ geboren auß dem Priester Zacharia/ als seinem Vattern/ vnd auß der Statt Juda gebürtig/ als sie CHRISTVM auß Nazareth in Gallilea einem schlechten vnd vnachtsamen Stättlein/ (daher dann Nathaniel selbst/ der gerechte Mann/ durch allein einen Spott gesagt hat/ [Von Nazareth mag wol etwas guts seyn/]) geboren seyn/ darfür hieltten.

Derentwegen/ so haben die Juden den eusserlichen Adel/ nach der Art vnd Gebrauch dieser Welt angesehen/ wolten auch vil lieber den Johannem/ von einem ehlichen Ort geboren/ für den Messiam erkennen/ dann CHRISTVM gar demütig vnd schlecht geboren/ du wöllest darnach eintweders das Ort der Geburt oder die Zucht/ dem Stand vnd Glück der Muttern/ oder seines vermeynten Vattern ansehen vnd erwegen. Als ein Sohn Isai von Samuele zu einem König solte gesalbet werden/ Samuel aber selbst gesehen den Erstgebornen/ einen starcken vnd tapffern Jüngling/ hat Er von stund an auß Wellichen Affect/ Anmuthung vnd Vrtheyl gesagt: [Ist dann vor GOTT sein Gesalbter/ vnd der HERR sagt zum Samuel: Sieh nit an sein Angesicht/ oder die Höhe seiner Länge/ dann ich habe ihne verworffen/ [Ich vrtheyl auch nit nach Ansehen der Menschen. Dann der Mensch sieht die jenig welche erscheinen/ der HERR aber sieht an das Herz das nemblich einen fleischlichen Menschen die ganze Weiß vnd Ursach zu vrtheylen/ seye die Gewonheit zuschawen/ daß auch in allen Wellichen Sachen vñ Geschäften durchsuchen zuhandhieren/ vñ zu vrtheylen/ die Irdischen vnd Wellichen Menschen gar schein vnd siehbar/ auch wol äugig/ in Geislichen Sachen aber blind vnd vnwissend. [Dann zugleich wie das Gesicht einer Nachteulen/ bey der Nacht zwar etwas werth vnd güte/ wann aber die Sonn pflegt aufzugehen vnd zuscheinen/ wirdes züflich dunckel vnd finster: Also wirdt auch das Gemüt vnd Herz der Wellichen Menschen vnd Weysen dieser Welt/ vergeben vnd eitel

Chrysof. hom.
14. in Matth.

Matth. 7.

Matth. 11.
Iohan. 7.

Matth. 3.

Matth. 11.
Marc. 6.

Iohan. 1.

Exempel.

1. Reg. 6.

Gleichnuß.

Basil. hom. 8.
Hexameton.

Ein Ding zusehen für scharpff gehalten: So es aber verdunckelt vñ mit Finsternuß vberzogen vnd erfalt/ ist es das wahre Licht zuempfangen/ aufgetreten.] Können sie fürnemlich/ gegen den Irdischen vnd Zeitlichen Gütern/ gegen der Weltlichen Ehr vnd Schein affectioniert vnd angemuttet/ vnd verderbt/ von den himlisch vnd Göttlichen einig Recht vnd Brtheyl nit fällen. Zugleich wie der Mon auf seinem Obern theyl voll/ der Sonnen gar nahe ist/ gegen dem Erdrreich alsdann kein Licht nit hat. Entgegen/ wann er gegen dem Erdboden voll/ scheinbarlich scheint/ ist er zum allerweitesten von der Sonnen/ vñnd von dem Obern theyl der Kugel ganz finster vñnd dunckel: Also/ je näher wir durch Gottes forcht/ Fromb/ vnd Keynigkeit des Lebens zu GOTT gehen werden/ vnd nahnen/ wir von demselben zwar mehr erleucht seyn/ bey ihm vil edler vnd herrlicher/ der Welt aber vneder/ vñnd die Weltlichen Sachen zuuerichten vntauglich. Entgegen aber/ je weit vnd fer wir von GOTT durch die Eitelkeit des gansen Lebens weichen/ vñ gegen den irdischen Begierden angemuttet seyn/ desto mehr gefallen wir der Welt/ scheinen derselbigen vil edler vñnd berühmbter/ seynd auch zugleich die Weltlichen Sachen zuempfangen vnd zuuerichten/ vil scharpffsiniger.

GOTT ist Moysi nit erschienen/ weil er noch in Egypten war/ sondern da er auß derselbigen gangen. Also auch so scheint das Licht der Göttlichen Gnaden den jennigmit/ welche in der Finsternuß dieser Welt wandern/ die auch die Finsternuß mehr/ dann das Licht/ den Schatten der Güter mehr/ dann die warhaffige Güter lieben. Die Phariseeer ganz vnd gar Weltlich/ stolz vñnd obermütig/ die ehren CHRISTVM nit/ noch vil weniger erkennen sie denselbigen. Johannes der kennet ihn nit allein in der Wüsten/ sonder hat ihn auch in der Gefängnuß nach beschechner seiner Jünger Legation vnd Vortschafft geehret. Dis ist welches ein anderer Johannes gesagt/ [Er war in der Welt/ vnd die Welt hat ihn nit erlandet.] Eben das jenig/ hat GOTT von den seynigen zukünfftig seyn/ vorgesagt: [So euch die Welt hasset/ so wisset das sie mich vor euch gehasset hat. Weret ihr von der Welt/ So hätt die Welt das ihr lieb/ Weil ihr aber nit seyd von der Welt/ sondern ich hab euch von der Welt erwählet/ darumb hasset euch die Welt.]

Allegoria.
Exod. 2.

Ioan. 1.

Ioan. 15.

Derohalben so sollen allhie die Frommen vñnd Gottseligen zu ihrem Trost mercken/ duldmütiglich zulenden seyn/ so sie sich/ da bißweilen/ alle Frommen vergangen/ die bösen in der Welt vnd von der Welt geliebt sollen werden. Nachdem als CHRISTVS schon hingangen/ die Phariseeer Johannem vil mehr für den Messiam zuerkennen bereyt waren. Sie sollen auch diese Ursach gegen vnd wider die eitle vnd vergebne Brtheyl dieser Weltlernen vnd begreifen/ damit sie dieselben gänglich verachten/ alldieweil sie in diesen Dingen allen/ was GOTT zugehört/ blind seynd. Wañ du deinen Diener/ den du an einem Diebstal oder Lügen ergriffen/ nichts zuuertrawen/ oder auch daer schon schwört/ zuglauben pflegst/ was hältst du das Brtheyl der Welt für groß/ welches vil vnbilliche Sentens vnd Brtheyl/ wider souil Heyligen gefält? So du ein gute Sach/ vor dem Gericht hangen hältst/ vnd du zwar gleich in der ersten Instanz vnd Anfang/ für dem Richter der einweder/ vnwissend/ vnd vnuerständig/ oder frech vnd müßwillig oder ungerech/ Du wenig darnach fragtest/ wann du die Sachen verheren sollest/ allein das du nur einen andern gelehten/ fleißigen vñnd gerechten Richter gehalten köndest/ zu welchem du von dem ersten Sentens köndest appellieren. Also ist auch das gegenwärtige Brtheyl dieser Welt gänglich zuuerachten/ dieweil wir GOTT zu einem Richter haben/ welcher auffs allerlöblichste vñ theylen wurde.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Promptuarium
Stapletoni
TVII

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Er hat bekandt vnd nit gelaugnet. Er hat bekandt/ dann
ich bin nit **CHRISTUS**.

Die Tittle
seyn selbst
Erstima-
tion vnd An-
sehen ist zu-
fliehen.

Ist ein moralisch vnd sittlicher Ort/ daß die eitel ver-
gebne Erstimation/Ansehen zusuchen seye. Der H. Johannes/von der
fürnemmbsten vnd allerhöchsten Dignitet vnd Würden/bey den Jud en ge-
fragt/deren er an jeso ein grosse Anzaiung durch Rauchheit des ganzē Lebens/ durch
die Götlichen Verkündigung/ vnd durch die Administration vnd Verichtung
des neuen Lawffs/ gegeben haben/ dafür gehalten ware/ hat nit schlecht oben hin
vnd langsam/ als ob er ihme selbstn nichts zueygnen wolte/ vnd hat ihms jedoch
geduncken lassen wollen (wie schier vil/ welche Statt/ vnd herrliche Erstimation
vnd Ansehen mit wolbefügter tauglicher vnd ganz bequemen Namhafftigkeit/
selbige begeren/ vnd vil mehr suchen) sondern hat rund vnd beständiglich ge-
laugnet/ daß er derjenige seye/ für welchen sie ihne hielten. Als nemlich die war-
hafftige Jünger **CHRISTI** die versorgen fleissiglich/ damit sie nit von warhafftis-
gen Tugenden gelobt vnd gepriesen werden/ wie die eitle Menschen dieser Welt/
Lob vnd Ehr/ mit waserley Gelegenheit zuerlangen/ sich vnderstehen.

Exempel.

Act. 4.

Daniel. 2.

3.

Gencl. 4.

5.

In eius vita
lib. 3. cap. 6.

Paulus vnd Barnabas/ als ihnen die Listrenser Götliche Ehr/ wegen des ge-
sundgemachten Hinctenden beweisen wolten/ [Zerissen sie ihre Kleider/ vnd sprun-
gen vnder das Volk/ schrien vnd sprachen/ Ihr Männer was thut ihr da?] Petrus
desgleichen vnd Johannes/ als das Volk zuhilffe wegen auch eines solchen Wunder-
wercks/ habengesagt: [Ihr Männer von Israel was verwundert ihr euch darüber?
oder was sehet ihr vns an/ als hätten wir disen wandern gemacht/ durch vnser eygne
Krafft vnd Macht?] Also auch Daniel da er vom Nabuchodonosor berufft war/ vnd
von dem Namen der Weysheit commendiert vnd befolhen damit er seinen Traum
ihme auslegte vnd verdolmetschet/ hette er geantwortet/ alle Meynung vnd Lob/ einzi-
ger Weysheit/ von sich legend: [GOTT ist im Himmel der offenbaret die Geheymnuß.
Wir aber ist dis Geheymnuß Zeichen geoffenbaret worden/ nit von meiner Weysheit
wegen/ die mehr in mir ist/ dann in allen Lebendigen/ sondern daß die Auflegung dem
König offenbaret werde.

Also auch der H. Joseph dem Pharaone: [Ohne mich würdt GOTT glückliche
Ding antworten dem Pharaone. Disem Exempel hat auch nachgefolget der H. Bern-
hardus/ als er vil Zeichen vnd Wunderwerck durch mancherley theyl Franckreich ge-
würcket/ damit er sich nit für andere etwas mehrers geduncken vnd ansehen liesse/
hat er mit grosser Angst vnd Sorgfältigkeit vber sich gesehen/ vnd diese Wort
fürgebracht. Ich habß auß der Schrifft gelernet/ daß einweders Zeichen gesche-
hen durch die vollkommen/ oder durch falsche vnd erdichte. [Ich bin mir einzi-
ger Vollkommenheit nit wissend/ noch einer Erdichtung vnd Falsche/ Derohal-
ben habe ich mit diesen Zeichen nichts zuschaffen/ alln dieweiln ich weys vnd ver-
stehe/ daß dieselbige mehr meinem guten Geschrey/ dann dem Leben erzaigt vnd
bewiesen werden/ vnd daß sie nit zu meiner Commendation vnd Befehlung/
sondern vil mehr Bewegung geschehen/ zur Frucht aber vnd Bedeynung anderer
vnd mein gute Meynung darmit zubeschützen.] Also vberwande in disem H. Mann/
die Demut des Herzens/ die Hochheit des Namens. Vnd kontde die ganze
Welt ihne nit souil erhöhen/ als vil er sich allein demütiget. So hat er auch mit gar
einer herrlich schönen Schlußrede vnd mit grossem Fleiß erfunden/ die Opinion
vnd

2 vnd Meynung von seiner Heyligkeit auß seinem Hersen außgeschlagen / hat auch nit weniger Fleiß für vnd angewendet / damit er nit für einen gleichsam wenig frommen gehalten wurde / dieweiln er der allerheiligste warde: wie laborieren vnnnd bearbeyten sie sich / das sie für die heyligste / für die gelehtisten / für die stärckisten / vnd für die allerwessien gehalten werden / demnach sie nit minder seynd dann heylige / gelehte / vnd starke vnd wesse. Ein solcher Fleiß ist auch in andern Heyligen gewesen.

Der H. Gregorius Bischoffe zu Turon (als Er / das GOTT vil Wunderwerck thäte / wargenommen) hat die Reliquien vnnnd Gebeyn der lieben Heyligen allzeit an seinem Hals getragen / vnnnd diß dahin vermeynt / das als oft die Göttliche Krafft vnnnd Wirkung etwas durch ihne gewircket / das ers nit sein Verdiensten sondern der Krafft der Heylthumb / welche Er herumb getragen / zuaignete. Im dieser Artz aber vnd Geschlecht hat der H. Eligius Bischoffe zu Newen Meyn / weit vbertroffen / ein Mann an Adel / Geschicklichkeit / GOTTES forcht vnnnd Heyligkeit sehr behümbt. Ein blinder Bettler / als er von dem H. Eligio / der dazu maln noch ein edler Laye / aber des gemeynen Volcks Opinion vnd Meynung nach / heyligen Manns / ein Almosen empfangen wolt / hat er ihne die Hand enzogen / bittend / das er vil mehr / seinen Augen das Zeichen des Creuzes eintrücke / vnd ihne das Gesicht widerbrechte. Welchem Er nit dergleichen gethan / vnd doch lächleind: Du / sagt Er / Freunde / kanst du dich noch nit zeichnen? Ich wil dichs lehren / hat er alsbald das Zeichen des Creuzes eingetrückt / vnnnd seine Augen eröffnet / hat besättiget / das dieses alles dem Glauben des Menschen zuzaignen seye. Ebenbemelzer / als er einen armen Mann / welcher ein dürre Hand hatte / vnnnd ein Almosen begeret / als er die dürre Hand ergriffen / desgleichen geheylet: damit er das Wunderwerck von ihne beschehen / verhället / Ich / sagt er / habe vermeynt / ihne diß also erdichten / das er desio leichter ein Almosen von mir kondte begeren. Jest anzgeretter heylige Mann / als er fürübergehend einen an öffentlichem Wege hangend sahe / vnnnd denselbigen zubegraben herab genommen / vnnnd da die andern die Gruben bereyten / hat desselbigen Leib / als er stillschwegend bettet / von den vndersten / bis zum obersten / sich angeschlossen zürühren. Da er aber die Seel verhanden zu seyn abname / hat er mit wunderbarer Kunst die Krafft der That von sich geiaget / D wie ein grosses Laster / sagt er / so der HERR nit geholffen vnnnd beygestanden wäre / hätten wir können begehen / da wir diesen Leib begraben hatten / alldieweiln die Seel noch inn ihne ist? Als er dieses redete / vnnnd sich die Diener verwunderten / hat er ihn heysen bekleyden / vnnnd ein wenig ruhen: Wie nun derselbige auffgestanden / vnnnd sich dermassen befunden gleich ob er niemaln einiges Vbel vnnnd Verdruß gelitten / ist der H. Mann / als wann er kein einiges Zeichen der Tugend vnnnd Krafft gewircket hätte / mit den seinigen hinweg gegangen. Dife Ding seyn wol seltsam / aber schöne herrliche Exempel warhaffter Demut / wann also die eitel Glori vnd Ehr gestossen wirdt / das dieselbige noch inn waren Tugenden / oder die rechtbilliges Lobs würdig / auff kein Weß oder Weg zugelassen wirdt.

Derenthalben so wil ich noch eins herbeysetz. Der H. Anno Erzbischoffe zu Eöln / da ein Blinder zu ihme kame / welcher fürgabe / das er durch ein Erscheinung ver-

6.
In vita eius
apud Sur.
tom. 6.

7.
Lib. 1. cap. 29.
Vita apud Sur.
tom. 6.

8.
Ibid. cap. 24.

9.
Ibid. cap. 32.

10.
In Vita eius
apud Sur. tom.
6. lib. 2. cap. 32.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Er die Sach wol verstanden/widerumb hefftig gescholten/dem Caplan aber gar leicht E vnnnd schlecht ein Maultaschen geben/das er wegen dieser That/bey dem gemeynen Volck ein eitele Opinion vnnnd Meynung erwecken wolte. Hat aber allen beeden bey grosser Straff auffgelegt das sie solches niemand/weil er noch bey Leben/solten offsbaren/sonder das sie diß allein GOTT zuaigneten/vnnnd ihme allein danck sageten.

Widerumb als er abermaln von der Mess hergezangen/vnnnd ihme ein ander *Ibidem cap. 4.* Weib demütig zu Füßen gefallen/die auch/das sie eben dergleichen Erscheinung gehabt habe/erzählet/hat eben ein solche Gnad begeret. Hat er sich/damit er je vnnnd allwegen die Tugend verhället/auch den eiteln Ruhm flühe/als ob er bewegt/vernemmen lassen/auch alsbald/damit sie in die Gefängnuß geworffen würde/befolgen vnnnd gebotten/den herum vnnnd bestehenden einer Argwohn/damit sie härtiglich vnnnd schwerlich auffgenommen wurde. Nach dem Mittagmahl aber/als er diese zu sich beruffen/hat er vor zweyen Caplanen/vnnnd einem Kammer Jungen mit die Augen/sondern mit nidergebognen Knien die Füß gewaschen/vnnnd da ihr Speiß für vnnnd auffgesetzt. Wie dieselb zuersuchen gehaisßen worden/hat sie kaum die Speiß zum Mund gebracht/vñ das Gesicht volkörtentlich empfangen/Also balden gibt er jr ein gutes Almosen in die Hand/sie hefftig gebetten/damit sie ihr nit selbst ein vnnndanckbare Meynung von ihme herum trüge. Sondern hat ihr wenig vertrauet (wie dann der Weber Natur geschwägig ist) da sie zu Haus vnnnd ihrem Aigentumb heymgekehret/bis das sie auß dem Hoff außgangen/hat er sie durch einen Caplan beleytend hinzuführen verschaffet. Dergleichen ist gewesen des H. Nicolai That/welcher heimlich/des armen Manns Töchtern so zuerheyrathen wären/Silber zum Fenster eingeworffen/vnnnd da er das zum dritten mal gethan/hat er von stundan vnnnd schnelliglich die Flucht genommen/damit er nit solte erkendt werden.

Diß ist nemblich der H. Männer allgeröste Sorg vnnnd Bekümmernuß gewesen/das sie nit leichtlich vnnnd hinlessiger Weiß/sondern scharpff vnnnd beständig das Geschrey vnnnd Opinion/es sey gleich falsch oder wahrhaftig einigs Lobs vnnnd Fürerlichkeit von ihnen hinweg geiagt haben/wie dann allhie Johannes der Tauffer gethan hat. Diß ist jedoch aller Sterblichen/vnnnd ja schier (wehe der Schand? aller glaubigen Christen Kranckheit vnnnd Anligen/das sie sich nit allein wollen geduncken lassen vnnnd gesehen seyn was sie seynd/allein an der Glori vnnnd Ehr bey GOTT/begnügt/sonder auch (welches vil schandlicher vnnnd lasterlicher ist) das sie auch gern wolten geduncken lassen/was sie nit seynd. Welche menschliche Kranck vnnnd Schwachheit/Der Weisheit verständige Socrates/gar herrlich vnnnd schön außgelegt. Wann einer (sagt er) auff einem Schawplatz/alle Ledergerber heysset auffstehen/dieselbige allein auffstünden: Dergleichen auch die Schmide/Weber oder anderer in gemeyn: So aber die Gerechten vnnnd Weysen hiesse auffstehen/da stunden sie von stundan all mit einander auff/dann es wolten alle dafür gehalten seyn.

Scobrus ser.
21.

Lud. Gran. to.
1. de temp.
Pag. 339.

Thales Milesius auß den sibem Weysen sekhunder ale/der hat ein verwunderliche Weis vom Himmel erdicht/vnnnd hat dieselbige dem Weltwisigen Weisheit verständigen Philosopho Mandrite von Syren communiciert vnnnd mitgetheylt/welcher als er ihme deshalben grossen Danck gesagt/vnnnd gefragt was er wegen vnnnd für diese Lehr für ein Lohn begeret/Es wirdt mir gnug seyn (sagt Thales) O Mandrita/so du das jenig/was du von mir gelernet/fürbringen wirst/dir nicht zuschreiben/sondern mich einen Erfinder seyn/berühmen vnnnd verkündigen wirst. begeret GOTT von Rechts wegen diß vonn vnns/auff das wir alle Tugend/Wievil mehr alle Wissenschaft/alle Künst/alle Weisheit/alle Stärck wann wir anderst einige haben/vnnnd so offte wir vnns derselbigen gebrauchen wollen/nit vnns/sondern GOTT zuschreiben. Wievil mehr lehret die höchste Vernunft/gezünbt vnnnd siehet wol den heyligen Schrifftverfahnen vnnnd Christen/damit alle frey rund bekennen/durch welche sie fortgeschritten vnnnd zugenommen.

Gas

A Gar schön hat der weyße Mann/das Ampt eines Meysters vnnnd Jüngers / gleich als Sapient. 7.
mit einem Wort gelehret: [Dis ist die Weißheit/ die ich ohne Falsch erlernet hab/also
lehr ich sie auch andere ohn Vergunst.] Fürwar dis ist ein Heuchler / welcher sich des
geduncken läßt/was er nit ist/oder das auß ihme sey/welches nit dann nur auß GOTT ist/
oder das er auß ihme erfunden habe/was er von andern empfangen vnnnd gelernet: Er
ist gleich als ein Geper/welcher zwar hoch vber sich steigt vnd fleugt / aber doch allweg
auff den Boden vnd das Erdreich sihet/das er den Raub darvon reisse / diser zwar das
todte Fleisch/jener aber entel vnd vergeben Ehr. Mehr vonn diser Materien
zureden/wirdt sich in andern Euangelien Ort vnd Platz begeben.

Auflegung des dritten Theyls dises Euan- gelij.

Ich bin ein Stimmb des Ruffenden in der Wüsten.

M Die ist dis ein sittlicher Orth / von dem wahren Ampt der Das Ampt
eines Predi-
gers.
Prediger des Wortes GOTTES/dem Heyl der Zuhörer notwendig: Dan
ein jeder Prediger / welcher CHRISTO eintweder durch den Glauben zu-
bekennen / (welches Johannes gethan) oder durch die Werck nachzufol-
gen/die Menschen/so vnglaublich oder Sünder / zu führet / der selbig ist warhafftig ein
Stimmb des Ruffenden inn der Wüsten: Er ist ein Stimmb des Ruffenden / Ermah-
nenden / Straffenden / Erwendenden / nicht zärtlich Schmeichlenden / Wolgefallen-
heit des Redenden / vnd den Ohren der Dienenden. Vonnöthen ist es / das man den Gleichnuß.
jenigen ruff vnnnd schreye / welche eintweder weyt von vnns / oder schwerlich hören
mögen. Dergleichen seynd alle Sünder: Die Sünde macht vns weyt vnnnd fer von
GOTT: [Ewer Sünd haben sie getheylt vnder mir vnnnd euch.] GOTT hat vor der
Sünd gesagt / vnnnd es seynd worden / vnd er hat dem Adam gar lind vnd freundlich Gen. 1.
zugesprochen. [GOTT hat sie gesegnet / vnnnd gesaget: Seydt fruchtbar vnd mehret
euch.] Vnd widerumb hat GOTT gesaget: [Ich hab euch alles Kraut gegeben/2c.] Gen. 2.
Abermals hat er ihnen gebotten / sprechende: [Du wirst von allem Holz essen/2c.]
Nach der begangnen Sünd aber / hat GOTT also geschryen / [das Adam höret die Gen. 3.
Stimmb inn dem Paradyß gehen:] Vnnnd baldt darnach / [ruffet GOTT der HERR
dem Adam / vnnnd sprach zu ihme: Adam wo bist du? GOTT aber schreyet vns nach/
durch die jenigen/welche er schicket zupredigen / vnd durch die Trübseligkeit/welche er
vber vnns schicket / auff das wir von dem Schlaf der Sünden auffgemundert wer-
den. Wir verfolgen gleichsam GOTT durch vnser Sünd [widerumb creuzigend
vnnnd den Sohn GOTTES / vnd sein Blut des neuen Testaments besleckt haltend:] Allegoria.
wie der gottlose Saul verfolget hat Dauid den Gerechten. Inn dem wir GOTT
verfolgen / werden wir in den Hölen der Sünden verborgen / gleich als ob wir vonn
GOTT nicht solten gesehen werden / dieweil wir ihn selbst nicht sehen / tieff vnnnd schwer
schlafen / als ob wir der Rach vnnnd Gerechtigkeit GOTTES entrunnen wären. Er 1. Reg. 14.
aber erstlichen / wie er dem Dauid / welcher occupiert vnd beladen war inn der Hölen
vnnnd Wüsten des Sauls / [den Züpfel an dem Rock zerschneiden:] Also nimbt er
vnns etwas von den zeitlichen Gütern / expostuliert vnd verhebt vns gleichsam von we-
gen der vnbillichen Verfolgungen / wie Dauid dem Saulo verweisen / sprechende:
[Warumb hörest du der Menschen Wort / die da sagen / Dauid suchet dein Vn-
glück?] Warumb hörest die Wort der Menschen / oder auch der Teuffel / die dich zu
allem Vbel versuchen / vnnnd sprechen: GOTT suchet dein Vnglück: eintweder weil
seine Gebott sehr schwer vnd hoch: oder dieweil er dir nicht mit seiner Gnaden hilfft:
oder das er ein strenger Richter / vnnnd wirdt den Sündern nicht verzeyhen / auff das
du von deswegen / oder Guts zuwidergälten / dein Herz darbietest / oder dich zuuersöh-
nen verzweyffelst: [Sihedass ich dich jekunder kan tödten /] der ich dich doch mit
einem

einem geringen Nachtheil vnd Schaden angefochten. Es ist aber bey allen wahr. **E** hafft wahr das Sprichwort: [Vonn den Gottlosen wirdt die Gottlosigkeit auß vnd herfür kommen.] Es ist ein jeder seiner selbst Sünden ein Anfänger / so nagt vns bisweylen das Gewissen / so weynen wir von Herzen / vnd nemmen vns mehrmahlen für / nicht weytter zusündigen: Gleich wie der Saul dem Dauid allhie Danck saget / als wolt er ihn nicht mehr persequieren vnd verfolgen. So wir aber widerumb der Verheßung vergessen / kehren wir herwider zur Vnbillichkeit / vnd erzörnen alsdann **GOTT** mit neuen Lastern / welcher abermals / wann wir inn dem Schlaf der Sünden entschlaffen / [so nimbt er den Speiß hinweg /] die Rünheit / vnd die Stärck / vnd schieket Krankheit: oder nimbt auch den [Wasserbecher] hinweg / das ist / Weib / Brüder / oder sonst einen guten vnd gar nahest Verwandten vnd Blutsfreund / wie Dauid dem Saul / als er in dem Lager geschlaffen / beydes hinweg genommen / so er ihn doch leychtlich hätte töden können. Also schreyet auch **GOTT** nach vnns / daß er vns von dem Schlaf der Sünden auffmunderet / [enzwischen mit seiner Gürtigkeit / Gedult vnd Langmütigkeit vnns zur Buß leytet.] Vnd ob schon **GOTT** schweiget vnd nachsichet / oder vnns auch nichts hinweg nimbt / sondern daß wir an Gütern reich vnd vberflüssig seyen zulasset / so muß doch ein jeder Prediger ein Stimb des Ruffenden seyn. Er nennet die Prediger des Worts inn dem H. Euangelio Fischer: Ein Fischer aber / wann er einen Fisch fangen wil / gebrauchet er sich der Ruten / vnd zwar gar still. Welcher einen heymlich ermahnet vnd straffe / der muß dasselbige sanftmütig vnd gedultig thun. Wann aber der Fischer vil Fisch zugleich miteinander fangen wil / der brauchet das Netz / vnd wirfft das Gäder in das Meer / alsdann so rauschen die Fischer auß Fürsaz / schlagen das Wasser / vnd erschrecken die Fisch / daß sie allenthalben gereyht zusammen schwimmen. Also soll vnd muß auch ein Prediger mit Straff vnd Trohungen rauschen / welche / dieweil es allen gemeyn / kan sie niemandt dessen bezflagen. Widerumb muß ein Prediger ruffen vnd schreyen wider die Sünder / dieweil sie solches schwerlich hören. Welcher von aussen klopffet / der wirdt inwendig nicht gehöret / dieweil alle Ding anheymbs des Rauschen vnd Geschreys voll seynd. **GOTT** klopffet außwendig / oder der Prediger klingend / wirdt nit gehört / dann allein villeyche mit Schreyen so lang in dem Herzen des Sünders / einweder mancherley Begierden wid erstreben / oder aber die Sünden schreyen selbst die Nach von **GOTT**. Derohalben muß man allhie nochwendig schreyen / daß in die Herzen der Sünder komme die Stimb des Predigers. Also hat auch Johannes gar stark inn der Wüsten geruffen: [Thut Buß / dann die Art ist schon den Bäumen an die Wurzel gelegt / dann das Himmelreich ist nahe herbey kommen /] vnd dergleichen. Derohalben wirdt er noch genennet ein [Stimb des Ruffenden /] oder hefftig schreyend (wie ein Fasz der Erwahlung / ein Fasz sonderlich außerkoren / ein Rut der Biltlichkeit / die allgerichtigste Rut / das Erdtrich der Verheßung / die Erden fürtrefflich verheßen) [inn der Wüsten:] Dann es ist ein jetwedere Seel des Sünders gleich als ein Wüsten / in welcher alle Ding vnfruchtbar vnd dürr / wächset auch nichts anders daselbsten dann Dorn / oder es wüthen daselbst Nattern vnd andere vergiffte Thier: Widerumb [inn der Wüsten / da die Menschen von **GOTT** verlassen / vnd nach den Irthumben aller Wollüsten irrenden / redt der Prediger / soll dieselbe durch vnd mit Schreyen zu **GOTT** wider ruffen. Abermals war Johannes ein ruffende Stimb / daß er hatte nit nur allein ein wol ruffende vnd wol klingende Stimb / (wie etliche Prediger) sonder es war auch alles an ihm ein Stimb: Dann was in Johanne war / Nahrung / Kleider / Wohnung / ja das ganze Leben war ein Stimb / die ruffet vnd schrye Buß / Abtödtung / Heyligkeit. Andere Prediger / welcher Leben mit den Worten nit vberlein kompt / haben zwar ein Stimb / vnd doch dieselbig eytel / wie ein lautendes Erz vnd klingende Schellen / sie seynd aber kein Stimb: Sie seynd gleich den Handwerksleuthen / welche ein Creus formieret vnd machen / dasselb aber nit contempliern oder beirachte: gleich als ein Geschirz / das Saltz darein zufassen / vnd sie haben doch kein Saltz nit. Als ein Drummen / mit welchs Wasser die

1. Reg. 26.

Rom. 4.

D. Thomas
Conc. 2. de D.
Thoma.
Gleichnuß.Stella de con-
temptu mun-
di, par. 2. cap.
21.

Matth. 3.

Heß. Pint. in
Esa, cap. 40.

1. Corinth. 13.

Gleichnuß.

Der die vnfaubern Geschir gewaschen werde/dieweil der Bräuen selbst mit Rot vñ Un-
 flat erfüllte: Sie seynd wie ein Glocken/die alle vnd jede zur Kirchen rufft/vñ gehet doch
 selbst mit darein. Wie etliche Sünde/welche in Hümel schreyen/also schreye etliche Lu-
 genden auff Erden: [Das Blut Abel redet noch.] Das Leben Johannis war ein
 solche Stimb/das sie auß ganz Judea seynd außgangen inn die Wüsten ihn zusehen:
 [Was seyd ihr außgangen in die Wüsten zusehen?] Nicht allein ihn zusehen / das
 noch mehr ist/so hat das Leben zuuor/ehe vnd die Predig geredt / [gleich wie Jesus zu-
 uor angefangen / dann zulehren.] Dese Ordnung soll ein Prediger behalten / das er
 zuuor das Leben / hernach aber die Stimb erst herfür lasse.

Hebr. 12.
 Matth. 11.
 Act. 1.

**Auflegung des vierdten Theyls dieses
 Euangelij.**

**Richtet den Weg des Herrn/wie der Prophet Esaias gesa-
 get hat.**

Ihes ist ein sittlicher Orth / vonn notwendiger Zuberey-
 tung/was vnsern Theyl belangend ist / zu der Gnad CHRISTI / auch die
 Wolthat vnd Gutthat der Erlösung zuempfangen. Dann diß hat diesel-
 bige Stimb in der Wüsten geschreyen / dieses schreyen alle Prediger des Worts GOTTES
 zu ihrer Zeit Sündler: [Bereydet des HERRN Weg / macht richtig die Fußpfad vn-
 sers GOTTES inn der Einöde.] Dann diß folget bey dem Esaiä hernach / auff welche
 Stell vnns Johannes weyßt / vnd welche Wort die andern Euangelisten / als Mat-
 theus / Marcus vnd Lucas außstrucklich hinzu gesetzt haben / disen Weg des HERRN
 richten / sich zu der Gnad CHRISTI bereyten (welches / wann wir es mit der Schrifft
 sagen / so verstehen wir allzeit die fürkommende vñnd mitwirkende sonderbare Hülf
 GOTTES mit der Schrifft) ist / das man sich disponier vñnd anordne / zu der Gerech-
 tigkeit durch die Barmhertzigkeit / welche Johannes der Tauffer / auff das ers den Ju-
 den sonderlich prediget/also hernach auch sollen Verrus / auch alle Doctore / Lehrer vnd
 Hirten / von CHRISTO gegeben / predigen. Wie die Juden haben sollen vnd müssen
 die alte vnd fleischliche Beywohnung verlassen / vnd (wie Cyrillus sagt) [wie sie bis-
 hero den Weg Moysi seynd gewandelt / also jesunder auch den Weg CHRISTI auff
 sich nehmen.] Also ist daran gelegen / das an ject noch die Vnglaubigen / oder nach
 dem Glauben die Sündler / damit sie GOTT durch CHRISTVM versöhnet werden/
 das alte hinweg legen / vnd inn Newheit des Glaubens wandlen. [So etwas (saget
 Ambrosius) auff den Weg des Gemüths (in welchem GOTT wandelt / vñnd welchen
 er bewohnet) einweder von Sitten rauch / oder von Grobheit hart / oder durch Bey-
 wohnung beslecket wirdt / werden wir dasselbige zureinigen wol zufügen vñnd zuerglei-
 chen gehenessen.

Don noth-
 wendiger
 Zubereytig
 zu der Gnad
 Christi / vnd
 die Wolthat
 der Erlö-
 sung zu em-
 pfangen.
 Esaiä 40.
 Matth. 3.
 Marc. 1.
 Lucz 3.

Act. 2.
 Ephes. 4.
 In Iohan. lib.
 1. cap. 24.

Serm. 65.
 2. Corinth. 6.

Gleichnuß.
 Chrysof. ho.
 mil. op. imp.
 in Matth.

Derohalben muß man die groben / spitzigen Schroffen hinweg welken / der Will
 vnd Meynung gänzlich hinzulegen / auff das dem HERRN der Weg gerichtet werde.
 Diß hat Esaias mit dergleichen Worten außgelegt / vñnd an bemeldtem Orth vonn
 standan hinzu gesetzt: [Alle Thal sollen erhaben / vñnd alle Berg vñnd Hübel sollen
 ernidiget werden / vnd die Krämme sollen schlecht werden / dieraussen vñnd vnebner
 sollen zugans linden vnd ebenen Wegen werden. Der Weg der Sündler ist mit Stei-
 nen gepflastert.] Alle dise seynd Stein der Verlesung / auch die Tugenden selbst:
 Der Weg der Sündler hat vil Vnsauberkeit der zeitlichen Wollüßte / Hübel der Eytel-
 keit / Berg der Hoffart vnd des Vbermuiths / Schroffen vñ Stein des Neyds / Zorns /
 Nachredens. Dise Ding alle vnd jede / muß man gänzlich hinweg legē / damit der Weg
 des Herzens von Vnlust gereiniget / wann die Eytelkeit hinweg genossen / befestiget / die
 Hoffart hin vnd abgelegt gedemütigt / so die Stein außgeworffen gepflastert werde / das
 mit also CHRISTVS dieselbig bewohnē möge. Ein König / der in ein Statt einget / der
 hat seine Lackeyen / Furier vñ Fürsther / welche das Roth vñ Vnlust der Weg hinweg
 nemmen /

Comptuarium
 Stapletoni
 TVII
 27

Stell. in Luc. nemmen / die Beschwernussen auff heben. So wurde aber auch vor der Zukunft des
 cap. 3. Arzts der Kranck vnderwisen / das da er sein Schwachheit vnd Kranckheit erkennet/
 er den Arzt/der da kompt/ehrlich empfanget/sich ihm in allem gehorsam vnd vnderthänig
 erzeuget. CHRISTVS ist vnser König vnd Arzt vnserer Seelen: Zugleich wie vor
 dem Joseph ein Verkündiger gieng/an Stadt vnd im Namen des Königs/schreyend/
 damit alle vor ihm die Knye solten biegen: Also gieng vor der Person CHRISTI her die
 Stimb des Küffenden / Johannes der Tauffer: So schreyet auch allzeit vor seiner
 Gnad vnd Gutthat der Erlösung die Kirch/ (ordenlich darvon zureden) auff das/
 welche Sünder begeren versöhnt zuwerden/ CHRISTO ihre Knye biegen/ seine Sa-
 cramenta empfangen/die Gebott vnd Glauben halten.

Dis ist der Weg des HERRN/welchen wir richten vnd bereyten sollen. GOTT
 Esaiæ 55. schreyet durch den Esaiam: [Meine Anschlag vnd Gedancken / seynd nit ewern Ge-
 dancken vnd Anschlägen gleich/vnd meine Weg nit wie die ewern/ spricht der HERR/
 sondern wie die Himmel höher seynd dann die Erde/ also seynd auch meine Weg erhö-
 het vor den ewern.] Vnsere Weg seynd vnser Sünd/ in welchen wir wandlen / oder
 vil mehr lauffen: [Müd seynd wir worden im Weg der Bosheit vnd Verderbnuß.
 Sap. 5. Schwere Weg seynd wir gange/aber von dem Weg des HERRN habē wir nit gewußt.]
 Von welchem auch Salomon spricht: [Der Gottlosen Weg ist dunkel/vnd wissen
 nit/wo sie hin fahren werden.] Der Weg aber des HERRN/ ist der Weg seiner Gebots-
 Pfal. 83. ten/welchen alle Gerechten wandlen sollen/ [gehen von einer Tugend inn die andern:
 Pfal. 118. Dann die Vbelthäter wandlen nit in seinen Wegen.]

Diser Weg aber ist zurichten vnd zubereyten/ das ist/zu disem Weg muß man an-
 gelangen durch vorgehende Buß/durch Reyd vnd Verfluchung der Sünden / durch
 Math. 3. Berewung des Herzens/durch Beycht vnd Genugthuung. Dan alles das hat der H.
 Luca 3. Johannes gelernet / da er disen Weg des HERRN zu vnd vor bereytet: [Thut Buß/
 dann es nahet sich das Reich der Hümel.] Widerumb/die zu Johanne gekommen/ [wur-
 den von ihm getaufft/ vnd bekenneten ihre Sünd/] darnach so hat er auffgeschryen:
 Homil. 20. in [Thut würdige Früchte der Buß/ (das ist) so grossen Gewin guter Werck /suchet durch
 Euang. die Buß/als schweren Schaden ihr euch durch die Schuldte zugefüget habt /] sagt der
 heilige Gregorius.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Was tauffest du dann / so du nit Christus bist / noch Elias/
 noch ein Prophet?

Die Unbe-
 ständigkeit
 des Gunsts
 diser Welt.
 Theoph. in
 com. in hunc
 locum. 2. 11.
 Exempel.
 Matth. 2.

Alhie ist dis ein sittlicher Orth vnd Stell / von der Leycht-
 fertigkeit vnd Unbeständigkeit des weltlichen Gunsts vnd Ansehens. Dan
 wann man erstlichen mit Schmechlen vnd Fuchsschwanz streycken
 nichts weyß aufzurichten/so fängt sie mit Schälten/Straffen/vnd V-
 belnachreden verdrüsslich zuseyn/da das Fuchsschwanz nichts aufrichtet/wirdt ein Löwen
 fehl angethan. Also hat Herodes anfänglich geschmechlet: [Das auch ich (sagt er)
 komme/vnd ihn anbette.] darnach erzörnet/das ihm dise Sach auff den Schlag nit
 2. Reg. 14. fort gangen/ [ließ er tödten alle Kindlein in Bethlehem/die da zweyjährig vnd darun-
 der waren.] Also auch Absolon/da er durch Brieff nichts erlanget / damit er ihn dem
 Vatter versöhnet/hat er seinen Schnitt vnd Saat angezündet. Desgleichen auch die
 Aq. 14. Hystrenser/ in den Geschichten der Apostel/da sie erstlich dem Paulo/ [als dem Mer-
 curio opffern wolten/] ein wenig aber hernach von etlichen Juden/ die auß Antiochia
 noch dar zu kommen / persuadiert vnd beredt/ steinigten sie Paulum / vnd schleystten
 ihn zur Statt hinauf/vermeyneten/ er wäre gestorben.

Dises ist der bosshafftigen Menschen / vnd die sich allein selbst suchen/ Leycht-
 fertige

Fertigkeit vnd Unbeständigkeit des Gemüths. Dann nämlich die Welt in allem ih-
 rem Thun/Lassen vnd Aufsehung der Güter/in ihrem Vertheil/Gutachten vnd
 Ansehen/hencket auff ohn ein Wag/zählet ohn Rechenpfening/misset ohne Regel/
 Nichtschur vnd Raß. Die Wag/Zahlpfenning vnd Nichtschur ist dem/nämlich
 seiner selbst/vnd der seinigen blinde Lieb. Von der Ursachen wegen/wirdt auff jedes
 Augenblick/jetzt daher/jetzt dort hin getrieben. Das Quecksilber/es gilt gleich/wie
 es mit dem Gold vermischet werde/so baldt es aber das Feuer berühret/wirdt es von
 dem Goldt abgesondert: Also auch die Freundschaft/Schmeichlung/weltliche
 Estimatio vnd Ansehen/als baldt dieselbigen verlest werden/oder etwas Wider-
 wärtiges leiden/alsdann wenden sie das Angesicht ab.

Der heilige Damascenus/hat dises Dings ein eygentliche vnd gewisse Abbil-
 dung beschrieben: Ein Mensch hatte drey Freundt gehabt/deren zwey er mit sonderli-
 cher grossen Affection vnd Anmühung liebet/dem dritten aber erzenget er schlechte
 Benevolens vnd Gutwilligkeit: Eben diser/als er in Gefahr des Kopffs vnd sei-
 ner Güter berufft/ist er zu dem ersten gangen/das er ihme behülfflich vnd beyräthig
 seyn wolte/der ihme nur ein wenig Kleyder/welcher er sich auff dem Weg zu dem Ver-
 theil gebrauchen solte/vnd sonst einige Hülf nicht/dar gereycht vnd erzeget.
 Er gehet hin zu dem andern/von welchem er allem disen Trost empfangen/das er in
 ein wenig auff den Weg zu dem Richterstul beleytet. Derohalben als er zu dem drit-
 ten Freundt/auff gezwungener Noth/ob wol nicht ohne Schamröthung/gangen/vnd
 sein Hülf begeret/diser allein/wider alles Verhoffen/verheyst ihm sein Hülf vnd
 Verstandt/gehet selbst hin für seinen Freundt zu dem Richter/vnd führet im den Hans-
 del ganz flehlig.

Auff disen dreyen Freundten/ist der erste die Lieb der Reichthumb/auff welchen/
 die wir Sterbende/vnd für den Richterstul GOTTES zuberuffen/nichts dann nur
 zwey Lächlein/mit welchen der Leib bedeckt wirdt/darvon tragen. Der ander Freundt
 ist die Hauffraw/Kinder/verwandte vnd fleischliche Freundt/welche allein bis zu
 dem Grab den Leib beleyten/vnd die Leich verehren/hernacher aber alle Gedächtnis
 hinweglegen. Der dritte Freundt/dessen wir in disem Leben gar wenig achten/vnd der
 uns doch fürnemblich vil/nach disem Leben/bey GOTT hilfft vnd besilcht/ist die Luz-
 gend/vnd die ganze Versammlung der guten Werck. Derohalben ist dises der weltli-
 chen vnd fleischlichen Freundschaft Gewisheit vnd Beständigkeit.

Die Pharisier vnd Schriftgelehrten/welche Johannem mit grossen Ehren an-
 thun vnd zieren wolten/lehren geschwindt vnd als baldt vmb/ihn/da sie doch gänzlich
 nur ein kleine/oder doch vil mehr gar kein Gelegenheit hätten/zustraffen. Die Phari-
 sier (sagt Chrysostomus) kommen erstlich zu dem Johanne/mit gar wol zubereytem
 Gemüth/ob sie es wol baldt hernach verändert haben: Welche beyde CHRISTVS mit
 disen Worten bedeutet vnd angezenget hat: Derselbig war ein brünnende vnd leuchtende
 Lucern/vnd ihr woltet ein kleine Zeit frölich seyn in seinem Liecht. Fürwar der Günst
 diser Welt/Ansehen/Ehr vnd Schmeichlerey/erfrewen sich allein auff ein Stunde
 vnd kurzen Augenblick/vnd ist denen nichts veränderlichers. Dann derohal-
 ben die Fürsten der Juden/welche allein von wegen diser allerfürtrefflichsten vnd herz-
 lichsten Legation vnd Botschafft sich erzengeten/das sie allein die höchste Meynung
 von Johanne hätten/also das sie bereyt waren/allein durch ihr Zeugnuß/von ihme
 selbst zu glauben: [Was sagst du von dir selbst?] (das Johannes bey ihnen im
 grossen Ansehen gewesen/zeigt Chrysostomus an) vnd haben doch ihn hernach gang
 vnd gar verachtet/vnd als einen beschnen Menschen vernichtet/nach dem Spruch
 CHRISTI: Johannes ist kommen/weder essend noch trinkend/vnd ihr sagt/er habe
 den Teuffel.

Derohalben ist der weltliche Günst zuerabsaumt/oder doch kein grosse Krafft in ih-
 zuhabt/edoch also/das durch unser Hinlässigkeit oder Schuld niemand verlest oder be-
 trübt werde/keins einigen fromen Manns Günst oder gutes Ansehen soll zugrundt gehē.
 Son

Heft. Pint.
 Dial. part. 2.
 Dialog. 3. cap.
 8.

Gleichnuß.
 Stell. de con-
 tempt. part. 2.
 cap. 10. item

In histor. de
 Barlaam & Io-
 saphat cap. 13.
 Gleichnuß.

Thompaarium
 Stapletoni
 TVII
 27

ni. 1. simo 11

100

100

Homil. 15. in
 loannem.

lohan. 5.

lohan. 1.
 Loco citato.

Sonst wann du recht ehust / kan derselbige nicht darfür geachtet werden / gleich wie je-
nige / welche inn dem Zilllauffen / wenig auff das Drehen der Herumbstehenden Ach-
tung geben / sonder allein / das man sie oberste Kämpfer lobt / vnd ihnen das Gewin-
net bestimme: Also gedenc das dir genug sey / [das GOTT deine gute Werck gefal-
len.] Der Altar ist deßhalb in der Kirchen auß vnballierten Steinen gemacht wor-
den / dieweil es GOTT also gestrafft / damit wir verständen / das die gute Werck mit also
fleissig außwendig zuzierer vnd zuballieren seyn / auff das sie den Menschen scheinen
vnd gefallen / sonder das es genug seye / das sie mit ihrer Steiffung vnd Befestigung
von GOTT probiert vnd bewert werden. Wann der Lohn der guten Werck / vnd die
Ehr eines andern Lebens an dem Ansehen der Menschen hienge / vnd am Tag der Ver-
gältung die Zeugnußten vnd Hülf der Menschen begert wurden / so wäre fürwar der
lauter Menschen Günst vnd Ansehen am ersten zuzuchen: Vnd dis fürnehmlich zu-
thun / das sie dich in diesem Leben alle für ein Heiligen hielten. Jekunder aber / dieweil
dise daselbsten keinen Platz oder Raum haben / muß man deßweniger Achtung vnd
Sorg darauff haben.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Er ist mitten vnder euch gestanden / den ihr nicht wisset.

Wider den
Ehrgeyß.

Ist ein moralischer vnd sitlicher Orth vnd Stell / wi-
der den Ehrgeyß / oder von dem niederträchtige vnd mittelmässigen Stande
gedultig zuleiden / vnd das man nit vmb zeitliche noch höhern trachte. Dañ
Johannes lehret (wie Chrysostomus vermercket hat) [das CHRISTVS vermischet
sey gewesen dem Volck / als einer auß vilen / damit ersich ober alle demütig erzeiget.]
Es soll fürwar keinen zulang seyn geduncken / wann er ein Zeit auff die Erhöhung war-
tet / nach dem CHRISTVS so wol vor seiner Offenbarung dreyßig ganzer Jar / wie ei-
nes Zimmermanns Sohn / schlechtlich gelebt: Also auch / da die Offenbarung besche-
hen / in der gemeynen Conuersation vnd Beywohnung also gelebt [essend vnd trin-
ckend /] das ist / ein gemeynes Leben führend / das die Pharisier sagten: [Sihe / wie ist
der Mensch ein Fresser vnd Weinsaußer / vnd der Publicanen vnd offnen Sünder
Freund.] Also ist er mitten vnder den Juden gestanden / also hat er vnder der Schar
der Menschen gelebt / also das er / wie einer von dem Volck / in Nahrung vnd Kleydung
erschinen. Joseph dienet in Egypten / in der Gefängnuß ist er verborgen gelegen / vnd
wurde hernach erhöhet. Daniel wird vnder dem Volck der Gefangnen lang genug er-
nehret / ehe er als ein Göttlicher Weysager erkennet ward. Dauid der wenigste vnder
den Brüdern / weydet die Schaf / vnd bliß dahym / da die andern inn Krieg gezogen:
also das er zum König gesalbet / in den Wälden vnd wilden Hölen verborgen bleibt /
vnd lebt gleichsam auß dem Raub / ehe vnd dann er die Regierung vnd Gubernament
des Reichs annimmet. Moyses hat die Schaf seines Schwähern inn der Wüsten vil
Jar gewendet / so wirdt er von danen / das er ein Führer des Volcks werde / von GOTT
beruffen. Dise Exempel solten doch zum theyl die Inbrunst / feuriger Vngestümme /
der Ehrgeyßigkeit vndertrucken: [Der Ehrgeyßige (sagt Seneca) ist wie ein Windes-
brant / welche diejenige Ding / die er hinweg nimbt / vmbwält / er wirdt aber doch vor-
hin auch zuvor vmbgetribt / vnd deßhalb so laufft er mit grösserer Vngestümme ein /
dann er kan sich selbst nit regieren /] er ist an keiner Ehr genugsamblich zufriede. Vnd
anderstwo: [Niemandt derjenigen / so im gemeynen Nus handthieren vnd wohnen /
sich an / welche er oberwinde / sondern von welchen er oberwunden wirdt / so ist es dem
selbigen nicht allein nit lieblich vnd lustig / vil nach ihnen / sonder auch schwer einen vor
ihnen sehen.

Wolte GOTT / das eben dergleichen auch heut in der Kirchen / was an jetzt in dem
gemeynen Nus nicht Stadt vnd Platz hätte. Man eylet zu Digniteten / Ehren vnd
Wir-

Exod. 20.
Deut. 27.
Iacob. Scier
de contemp-
mundi part. 7.
cap. 7. & 8.

Homil. 15. in
Ioan.

Zaster des
Ehrgeyßs.

Matth. 11.

Exempel.

Joseph.

Daniel.

Dauid.

Moyse.

Epist. 95.

Epist. 74.

Wirden/durch vnd mit Gefahr/mit Schaden/mit diser schier vnglaublichen Vnmäßigkeit der Agrippine der Mutter Neronis/wirdt solches in vilen renouiert vnd erneuert. Dann da ihr von den Wahrsagern vorgesagt ware / das zwar der Sohn regieren vnd herrschen/er aber die Mutter im Reich tödten werde: [Er tödte (sagt sie) allein er regier/] diß hat sich beydes begeben vnd zugetragen. Vil hüten sich/das sie nichts solches bey ihnen gedencken/oder dergleichen jnen für setzen: Ich verderb/oder ich gehe zu grundt/allein das ich eintweders in der Kirchen/oder im gemeynen Nuz verehret mög leben. Diser Affect vnd Annehmung ist ein grosse Thorheit/ein grosse Frechheit vnd Muthwill/noch vil ein grössere Gottlosigkeit. Dann zugleich wie die jungen Knaben hältene Ross/Stecken vnd Locken mehr/dann wahre vnd rechte Ross/oder warhafftige Bilder anderer Ding/lieben: Also die Ehrgeysigen/setzen schädliche vnd falsche Ehren/der warhafftigen Ehr auß der Tugend für. So ist vil weniger der jenige warhafftigt groß/welcher allein auß der Ehr oder Wirden/die er hat/groß ist / welches Seneca also lehret: [Niemand auß disen/welche ihr Reichthumb vnd Ehr auff ein hohe Würdigkeit setzen/ist groß/sonder er würdt deshalb groß gehalten / dieweil du ihn mit seinem Standt vnd Grundt mißest. Ein Zwerg ist nit groß / ob er schon auff einem Berg stehet. Ein Säul oder grosses Bildt / würdt sein Grösse behalten / ob sie schon inn einem Brunnen stehen würdt: Also würdt vns auffgelegt/das wir niemandt schätzen / deshalb das er ist/sonder wir legen ihm dise Ding zu/mit welcher er gezieret vnd angethan ist.] Dises Seneca.

Derohalben/was Archidamus der Lacedemonier/dem stolzen vnd hoffärtigen Philippo/der Macedonier König/von wegen des erlangten Sygs/vnd der durch die Brieff auffgesprungen / geantwortet: [So du deinen Schatten messen würdest / würdest du denselben nit grösser gemacht worden seyn / dann er vor dem Syg gewesen.] Eben also mag disen allen miteinander geantwortet werden/welche jrgend zu einer Ehr erhaben/so vermeynen sie deshalben / sie seyen grösser vnd höher als andere. Vnd warlich/gleich wie die Kranken vnd Schwachen / vnd fürnemblich die schwangern Weiber/gar begierlich das Erdrich zuessen begeren / vnd diser Speys sich gelüsten lassen: Also kompt es auch her auß grosser Zerstörung des Gemüths / das etwan einer durch das Beleyten der Diener/oder auß der Zierd der anheymischen Wänden/vnd ob vilen andern Dingen sich belustige/auff das er von wegen deren Ding zu zurichten vnd zuzuführen/die Götlichen so wol als weltliche Recht zuzuwachen nit zweyfle.

Es ist auch die grosse Frechheit ein Annehmung des Ehrgeys / alldieweil die Ehrgeysigen nit Achtung haben/das der jenig/welcher vber die hohe Spiz der Lächer gehen wil/muß ein sehr starks vnd steiffes Hirn haben/in dem sich der in so ein grosse Gefahr des gählingen Falls vnd geneygten Todts wil vndergeben: Also auch / welche die hohen Spiz der Ehren steigen/es sey dann das sie beherst / steiff vnd beständig inn der Lieb GOTTES verharren/die ergeben sich durch die Hoffart in ein gewissen vnd gählingen Fall der ewigen Gruben. Sie mercken auch diß nit / das die grossen Fisch / wann sie in die Fischernetz eingangen/gefangen werden: die kleinē aber durch die Löcher offte vnd vilmal enttrinnen. Daher der weyse Mann spricht: [Ein hartes Brtheyl werden die haben/die andern fürgesetzt seyen:] Also Nabuchodonosor/da er die Brtheyl GOTTES in Israel geübt/hat er die Obersten alle gefangen / mit sich in Babylon geführt/das Volk aber hat er auff dem Erdrich im Vatterlande verlassen. Letzlich so vermerrt sie nit/das der [Ehrgeys ist gleich wie ein Aff der Lieb/dañ die Lieb ist gedultig/von wegen des Ewigen/der Ehrgeys leydet alles/von wegen der hinfälligen vnd vbeständigen Ding. Die Lieb ist milde vnd gütig den Armen / der Ehrgeys den Reichen: Die Lieb leydet alles vonn der Warheit wegen / der Ehrgeys wegen der Eitelkeit: Beyde glauben alle Ding/hoffet alle Ding/aber weyt auff ein andere Weys.] Inn dise Gefahr werffen vnd bringen sich muthwilliger Weys / welche nicht mit CHRISTO wöllen gleich als Mittel vnder den Menschen / sondern begeren als Höhe zusteigen vber die Menschen.

Suetonius in
Ne.
Epist. 77.

Die Thors
heit der Ehe
geysigkeit.
De contemp.
mundi part. 11
cap. 26.

Epist. 77.

Apophtheg.

Plutarch. in
Laconicis.

Die Frech
heit des Ehs
geyses.
De contemp.
mundi part. 11
cap. 27.

Ibid. cap. 12.

Sap. 6.

Exempel.
4. Reg. 24.

Die Ehs
geysigkeit
ist ein Aff
der Lieb.
Petr. Rau. in
serm.

Thomptuarium
Stapletoni
TVII
27

Gottlosig-
keit des Ehr-
genzes.
In serm. super
Misus est.
In Psal. Qui
habita

Über diß so ist ein grosse Gottlosigkeit/dise Krankheit des Gemüths / von wel-
cher Bernhardus also schreibt: [Als offti ich den Leuten begere vor zusehen / so offte
vnderstehe ich mir meinem HERRN für zugehen /vnd also verstehe ich warhafftig nicht/
was GOTT zu gehöret.] Vnd an einem andern Orth: [Der Ehrgeys ist ein Wur-
zel der Bosheit/ein subtil vn̄ zartes Vbel/ein heymlichs Gift/ein verborgne Sucht/
ein Werkmeister des Betrugs/ein Mutter der Heuchlerey / ein Vatter des Neyds/
ein Ursprung der Laster/ein Zunder der Vbelthat/ein Kost der Tugend/ein Mat vnd
Schab der Heyligkeit/ein Verblenderin der Herzen /erschafft auß Arney Kranck-
heit/gebirt auß der Heylung Schmerzen.] CHRISTVS / da er auß den Herzen der
seimigen/dise Sucht vnd Pest hat wollen hinwegl nemmen/hat er ihnen gesagt: [Der
Größest vnder euch / soll seyn wie der Kleinste / vnn̄ der Fürnembste wie der Diener.]
Dann was zur Begierd/auch Fleiß der Ehr vnd Vorzugs gehört/hat er/das es bäws-
risch/grob vnd heydnisch seye/gelehrt /vnd den seimigen/das ist /den Christen/vnwürdig
sey: [Die König (sagt er) der Heyden herrschen vber sie / vnd die Gewalt vber sie ha-
ben/heysset man gnädige Herren / jhr aber nicht also.] Derothalben hat er allen Affect
vnd Anmühung hinwegl genommen/welches vns auch die alte Schrifft vnderweisen
vnd gelehrt: [Vertraw aber dem HERRN /vnd bleib in deinem Standt: Dann es ist
dem HERRN gar leycht vnn̄ gering /den Armen schnell vnn̄ baldt reich zumachen.]
Mehr von disem auff andere Sontage.

Lucæ 22.

Lucæ 22:

Eccles. 18.

Auflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Den jhr nicht wisset.

Vnwissen-
heit Christi
ist in Mitten
der Christen
heit.

W^Aelhie ist ein sittlicher Orth vnd Stell / von der Tugend vnd
Krafft des Glaubens / auch innerlichem Auge. CHRISTVS wirdt vnder den
Juden geboren / wandert / lehrt / wirkt / vnd kennen ihn doch nit. Warumb
aber also? Dann sie sahen ihn allein mit dem fleischlichen Aug / oder welchs
noch ärger war / des Neyds vnd Vngunsts / von welchem CHRISTVS gesagt hätte:
[Wann ich nit kommen wäre /r. so hätten sie keine Sünd: Nun aber haben sie es gefes-
hen /vnd doch beyde mich vnd meinen Vatter gehasset.] Difen Vnglaub̄ vnd Muth-
willigkeit / hat ihnen Johannes stillschweygend verweisen: [Den jr nit wisset /] das ist:
Jhr wolt ihn nit wissen oder erkennen: Vnd diß fürnemblich darumb / daß in euch wes-
der das Liecht des Glauben / oder irgend ein einigs Füncklein einiger Lieb nit ist. [Das
Liecht leuchtet in der Finsternuß /vnd die Finsternuß haben es nit begriffen.] Vnd wi-
derumb: [Das ist aber das Gerichte / daß das Liecht in die Welt kommen ist / vnn̄ die
Menschen liebten die Finsternuß mehr dann das Liecht.] Daher wirdt nit allein geur-
theylet vnd verdampt der Jud /sonder auch die ganze Welt / der Vnglaubige vn̄ Gottes-
lose: Dann als CHRISTVS kommen /vnd in Mitten aller Stund / haben sie ihn doch nit
gekennet / daß sie mehr liebten die alten Finsternuß der Sünd̄ vnd Vnwissenheit / dann
das neue Liecht der Wahrheit vnd Euangelischen Reingkeit. Was aber von CHRISTI
Person / inn Ansehung der Juden / Johannes sagt: das ist vom Leib CHRISTI /wel-
cher ist die Kirchen / in Ansehung aller Sterblichen zuuersehen.

Iohan. 15.

Iohan. 9.

Iohan. 3:

Wie Chri-
stus heut zu
Tag nit ge-
wißt werde.

1.

Matth. 11.

2.

Lucæ 10.

1. Corinth. 14.

3.

CHRISTVS stehet in Mitten vnser aller /vnd wir wissen ihn nit: Die Sonn schei-
net durch vnser Fenster / ob wir schon schlaffen / CHRISTI Gnad stehet allen offen / daß
er schreyet: [Kompt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen seydt /vnd ich
wil euch erquickē.] Wievil verbleiben vnd verharren inn den Sünd̄ / gleich als ob
kein CHRISTVS mehr / oder ob sein Gnad nit mehr helfen möge. Die Lehr CHRISTI
klingt vnd erschallt durch alle Kirchen / daß er sagt den Predigern seines Worts: [Wer
euch hört / der hört mich /r.] vnd es wissens dannoch jhrer vil nit /vnd gehen zugrundi /
wegē daß sie das wahre Liecht nit wissen. [Wer es aber nit erlernet / der wirdt auch vn-
bekandt bleiben.] Die Sacramenta vnd Geheymnussen CHRISTI / seynd fürgelegt
vnd

A und dargegeben/von welchen die Schrifft sagt: [Die Weysheit bauet ihr ein Haus/ Prouerb. 9.
 und hiebe sieben Säulen/vnd opffert ihre Schlachtopffer / vnnnd mischet ihren Wein/
 vnd bereyret ihren Tisch/vnnnd sandte ihre Magd auß (Prediger vnnnd Verkünder des
 Worts) zuladen oben auff das Schloß vnd Zinnen der Statt/ (welche ist die Kirche)
 Ist er war klein/der komme zu mir/vnd zum Narren sprach sie: Kompt vnd esset mein
 Brot/vnd trincket den Wein/welchen ich euch gemischt habe.] Vnd wieweil seynd doch
 noch heut zu Tag eintweders Kezer/die dieses Brot nicht wissen / vnnnd verlaugens
 gottelästerlich: Oder auch böse Catholische Christen/so einen Verdruss darob haben/
 [vnd sie vergessen ihr Brot zu essen.] CHRISTVS wirdt vil mehr täglich in seinen Klei- 4.
 nen oder den Mühen gesehen / vonn welchen er gesagt hat: [Was ihr einem gethan 4.
 habt auß disen Kleinsten meinen Brüdern / das habt ihr mir gethan /] vnnnd er wirdt 4.
 doch nicht erkennet/die Werk der Barmhertzigkeit / vnd der Lieb / werden dem gegen- 4.
 wärtigen CHRISTO in seinen Brüdern abgeschlagen. CHRISTVS wirdt fürnem- 5.
 lich inn allen seinen Frommnen/Gerechten/vnd die GOTT fürchten/ gesehen/ vonn 5.
 welchen er gesagt hat: [Wer da thut den Willen meines Vatters inn dem Himmel/ 5.
 derselbige ist mein Bruder / Schwester vnnnd Mutter /] vnnnd wirdt doch nicht erkennet/
 also daß er von vilen verachtet wirdt/vnnnd gänzlich für einen Spott gehalten.
 Letztlichen so wirdt CHRISTVS inn seines Gewalts Stadthaltern/inn den Keystern
 der Kirchen/Bischoffen/Hirten/ Doctoren vnd Lehrern gesehen/er redet vnd handelt
 täglich mit vns/von welchen er gesagt hat: [Wer euch auffnimmet/ der nimbt mich
 auff: Wer einen Propheten auffnimbt in eines Propheten Namen / der wirdt eines
 Propheten Lohn empfangen/] vnnnd er wirdt von wenigen erkennet oder geehret / oder
 auffgenommen/ wie es billich ware.

Mit disen Mitteln allen/vnd noch mit vilen andern/stehet CHRISTVS inn Mitte
 vnser/vnd wir wissen ihn nicht/ wir glauben ihm nicht/ wir lieben ihn nicht/ wir vere-
 ehren ihn nicht. Vrsach ist dise: Dann gleich wie die Juden fleischliche Augen gehabt
 haben/also haben auch wir allein fleischliche vnd äußerliche Augen / vnnnd nit geistliche
 noch innerliche/welches auß diser Vergleichung/die der H. Augustinus fest/mag ver-
 standt werden: [Du wirst zu mir sagen/ich sehe CHRISTVM nit/wie kan vnnnd werde
 ich lieben/den ich nicht sehe: So liebest du derohalben nichts / so du nicht siehest: Siehe/
 du liebest einen Freund/was liebest in ihm: Vileycht ist diser dein Freund / damit ich
 andere Ding vbersehreyte / ein alter Mensch: Was liebest du inn dem Alten: Einen
 krummen vnd gebognen Leib/ein weissen grauen Kopff / Kungeln an der Stirn/zus-
 sammegezogene Wange: So du den Leib/welchen du siehest / ist nichts vngestalters vor
 Alter/ vnd hast doch etwas in ihm lieb. So ich von dir begeren vnd fragen werde/war-
 umb liebest du ihn/wirst du mir Antwort geben: Der Mensch ist fromb/ getrew vnnnd
 glaubig. So du den Glauben liebest/mit welchen Augen der Glaub gesehen wirdt/mit
 demselben wirdt auch CHRISTVS gesehen.

Derhalben so sollen wir dise innerliche Augt bringen/auff daß wir CHRISTVM vns
 gegenwärtig sehen. Gleich wie die Freundschaft / also ist auch die Kunst vnnnd Wis-
 senschaft dreyfach/wie der heilige Augustinus eben an demselbigen Orth lehret/da er
 spricht: Der [Gewonheit] mit welcher wir die Freundt kennen vnd lieben: Der [Ver-
 nunfft] durch welche wir/wegen der Tugend/die jenigen lieben / so wir niemals gese-
 hen: [Des Göttlichen Glaubens vnd der Liebe/] durch welche wir GOTT/CHRIS-
 TVM / vnnnd dise Ding/welche CHRISTO zu gehören/glauben/lieben vnnnd ehren:
 Dis innerliche Aug ist nothwendig / darmit wir CHRISTVM / welcher inn Mitten
 vnser stehet/erkennen. CHRISTVS hat seiner Kirchen gesagt /der Kirchen (sage ich)
 Keystern vnd Prelaten/denen er zupredigen vnnnd zutauffen Sorg vnnnd Gewalt ge-
 geben: [Siehe ich bin bey euch / (als nämlich die das Euangelium predigen/
 vnd tauffen) bis zu dem Ende der Welt:] Vnd seynd doch die Kezer heutiges Ta-
 ges andern Glauben vnd Lieb eitel vnd lár/nicht glaubend / lieben auch CHRISTVM
 nicht/

Comptuarium
 Stapletoni
 TVII

nicht/ sie sehen inn ihrer Kirchen CHRISTVM nicht gegenwärtig/ sie sehen die sichtbarliche Kirch CHRISTI nicht/ so die Sacramenta vnd Geymynussen aufstheyle/ vndnd das Wort GOTTES prediget: Sie laugnen das äusserliche Angesicht vndnd Haupte der Catholischen Kirchen/ vndnd bestätigten gottslästerlich/ das dieselbige auß der Welt vor vil Jaren zugrunde gangen/ dardurch in der Welt ein vn sichtbarliche Kirchen der Frommen vndnd Auserwählten verlassen/ welche niemandt kennet/ niemandt siset/ sich auch nicht zeygen dörfen/ aber sie schämen sich nicht etwas zuerdichten. Inn Mitten diser stehet CHRISTVS/ vndnd sie wissen ihn nicht. [Dise (sagt Augustinus) greiffen in dem Mittag/ gleich wie bey der Nacht (welches aller Kesser Brauch ist) die das aller offenbarlichste Ding/ an das Liecht aller Völcker gesetzt/ die Catholische Kirchen in der ganzen Welt aufgebreytet/ nicht sehen können.] Dise seynd ärger als die Juden/ so zwar die Wunderwerck/ Zeychen vndnd Miracul CHRISTI gesehen/ haben aber den Consens vndnd Einhelligkeit so viler Jar vndnd Völcker her nicht gesehen: Vndnd das noch mehr/ so sündigen die Kesser inn diser Art vil schwerer dann die Juden/ als vil mehr klärer vndnd berühmter (wie der heilige Augustinus lehret) die heilige Schrifften/ vndnd die Kirchen beschriben vndnd geoffenbaret/ dann CHRISTVM selbst/ wie wir an einem andern Orth Sanzenge wöllen.

Contra Parm.
lib. 2. cap. 3.

Enarrat. in
Psal. 30. conc.
2.
§ De princ.
fidei lib. 2.

Aufflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Des ich nicht würdig bin/ seine Schuchriemen aufzulösen.

Eugend der
Demut.

Marc. 6.
Matth. 24.
Johan. 1.
Matth. 11.

In moralischer vndnd sittlicher Orth vndnd Stell/ von der aller fürrefflichsten Eugend der Demütigkeit. Der heilige Johannes war ein so grosser vndnd ansehnlicher Mann/ welchen [das ganze Volk für einen Propheten hielt/] den auch der König Herodes selbst/ als er von ihm gestraffet ward/ das er auch wuste/ ihn einen gerechten vndnd heiligen Mann seyn/ gesörcheret/ vndnd deshalb ward er erawrig inn seiner Tödtung/ den die Fürsten der Juden/ ob er CHRISTVS selbst wäre/ zweyffelten/ das sie auch ihn für CHRISTVM zuerkennen bereydet waren/ wann er ein Wort geredt hätte: Welchen CHRISTVS gar herrlich verkündiget/ von dem er gesaget hat: [Vnder den Gebornen der Weiber/ ist kein grösserer auffgestanden/ dann Johannes der Tauffer.] Er sey so hoch gehalten wie er wölle/ so hält vndnd schätzt er sich nicht für würdig/ welcher CHRISTO auch nicht den geringsten Dienst sollte beweysen. Dann dis ist das allergeringste Geschlecht eines Dienstes/ einem die Schuchriemen aufzulösen.

Wie ein grosse Blindheit vndnd Eitelkeit aber ist noch heutiges Tags der jemen/ die sich des Priesterthums vndnd Bisthums/ einer geistlichen Prelatur/ Probstei vndnd Dignitet/ für würdig schätzen vndnd halten/ würdig/ das sie CHRISTI Vicariat vndnd Stadthalter Ampt tragen/ vndnd ihm nicht allein dienen/ dann auch von welcher Namen wegen ihnen gedienet werde. Du aber/ O Christenmensch vndnd Geistlicher/ besrachet allhie gar fleysig vndnd embsig/ das je mehr sich einer demütiget/ je desto mehrer würdt er erhöhet. Johannes saget/ das er nicht würdig sey/ der CHRISTO die Schuchriemen aufzulösen/ er ist würdig gewesen/ das er seine Hand auff sein heiliges Haupt legete/ das er ihn in dem Jordan tauffet. Vndnd damit er aber auch verstehe/ vndnd das er dieses Ampts vndnd Dienstes würdig seye/ hat CHRISTVS/ da er dis erslich recusiert vndnd abgeschlagen/ sprechende: [Soll ich von dir getauffet werden/ vndnd du kommest zu mir?] Hat er ihm geantwortet: [Laß es jesunder also stehen/ dann also gebüret es vnns/ die Gerechtigkeit zuerfüllen.] Es ist nämlich billich gewesen/ das ein solcher Tauffer/ auch CHRISTVM selbst tauffen sollte. Vndnd von wegen diser fürtreffentlichen Demut/ so wirdt geglaubt/ das Johannes der Tauffer Lucifers/ des allerhöchsten Engels (welcher von wegen der Hoffart auß dem Himmel verstoßen worden)

Demütige
Feit wirdt
erhöhet.

Exempel.

Matth. 3.

Stell in Luc.
cap. 3.

Worden) Drey vnd Stell daselbsten besize vnnnd innen habe. Der heilige Petrus/als er auß lautter Demut/vnd seiner selbst Verachtung/ zu CHRISTO gesaget: [Gehe von mir auß HERR/ dann ich bin ein Sünder/] hat er von stundan von CHRISTO gehört: [Von nun an wirst du Menschen fangen/] vnd er wirdt hernach ein Fürst der Hirten/ein Felsen/ ein Fundament vnnnd Grundfest der Kirchen/ein Schlüsseltrager des Reichs der Himmel. Paulus hat gesaget: [Ich bin nicht würdig ein Apostel genennet zu werden. Vnnnd heut zu Tag/ wegen des Zunamens/ wann wir Paulum nennen wollen/ so sagen wir/ der Apostel. Centurio sprechend zu CHRISTO: HERR/ ich bin nicht würdig/ daß du eingehest vnder mein Tach/] hat vonn CHRISTO gehört: [Ich hab kein solchen Glauben gefunden in Israel.] Jacob/nach dem er so vil Gutthaten vonn GOTT empfangen/ wirdt seinem Ältern Bruder für gezogen/vnd ein Vatter ober die zwölff Geschlecht gesetzt/ mit vilen vnd grossen Gutthaten bereichet/sagt gar demütiglich zu GOTT: [Ich bin allen deinen Barmherzigkeiten vil zugerung.] Dauid/zu dem Reich des ganken Israels erhöhet: [Wer bin ich (sagt er) oder was ist das Haus meines Vatters.] Die allerseeligste Jungfraw MARIA/als sie die Botschafft empfangen/ daß auß ihr der Sohn COTTES solte Fleisch geboren werden/ antwortet: [Sihe/ ich bin ein Dienerin des HERRN.] Vnd hernacher: [Er hat angesehen die Demütigkeit seiner Dienerin.] Elisabetha/ Johannis des Tauffers Mutter/ als sie die allerseeligste Jungfraw MARIA gegrüßet/saget: [Woher kompt mir dis/ daß die Mutter des HERRN zu mir kompt.] Gar nahe alle vnd jede/welche GOTT erhöhet/ seynd allezeit mit der Demut berühmmt gewesen/haben auch dafür gehalten/ daß sie einiger Erhöhung nicht würdig.

Daber dise alle eintweders thöricht/ oder faul gewesen/ daß sie nicht solten verstanden haben/ was dis wäre/ der Ehren würdig seyn/ oder auch wissend/ daß sie ihn mit zernichten Herzen verachteten. Ja daß noch vil mehr ist/ so ist der Demütig warhafftig weys vnnnd verständig/ allein der Demütig ist beherst vnnnd kühnmütig. Wir wollen es alle beyde bey bringen vnd anzeygen: Was dann das erste an belanget/ legt dis der heilige Chrysostomus klärlich vnnnd schön auß/da er spricht: [Zugleich wie schärpffer wir sehen/ je mehr vernemmen wir/ wie weyt wir von dem Himmel entlegen seyn: Also auch/ je höher wir durch die geistliche Vollkommenheit zu dem Gipffel der Ehr vber sich steygen/ vnnnd das Aug des Herrsens reinigen vnnnd säubern/ je mehr werden wir gelehrt/was zwischen vns vnnnd GOTT für ein grosser Vnderseynd ist/ so vil desto herrlicher sehen wir/ in was für einem niderträchtigen vnd spöttlichen Stande wir noch ligen.] Dis ist namblichen/ was der heilige Apostel Paulus saget: [So sich aber einer geduncken läst/er wisse etwas/der erkennet doch nicht/ wie er wissen soll/ das ist/er weys nicht/ wie fern sein Wissenheit/von der vollkommnen vnnnd Göttlichen Wissenheit voneinander seyn/welcher dis ihr Particul ist: Gleich wie ein kleines Bächlein von dem Brunnen her geführt/ oder gleich als ein kleines Nüstlein/ von dem Baum der Wissenschaft hangend/ oder wie ein Streymen von dem vnuerwesentlichen Liecht außgestreckt: Dann auff dise Weys/ wann er sich zu wissen verstände/ wurde er fürwar nicht vermeynen/ daß er etwas wisset/ sonder nach betrachter Wissenheit GOTTES/ hielt er dafür/ daß er nichts wisset. Alsdann/ wie der heilige Augustinus lehret/ da er die Ursachen erkläret vnd aufleget. Vonn welcher wegen sich ein jetweder soll inn der wahren vnnnd seyffnen Demut erhalten/ wann einer weys vnd verständig/ kan ihm das erste nicht vnwissend seyn/ vnd so er inn einem vbertriffet/ so wirdt ihm doch inn vilen andern etwas abgehen vnnnd mangeln. Zum andern/ ob er schon in einem fürtrefflich/ daß auch ein anderer/ den er nicht weys/ inn derselbigen Art vnd Geschlecht auch vberwinden kan. Zum dritten/ daß andere vil prestieren vnnnd leyssen können/ vnnnd in vilen vbertreffen/ inn welchem er doch nichts weys. Zu dem vierden/ daß er irgend inn einer schweren Versuchung villeycht würde darnider liegen/nach dem Spruch des H. Apostels Pauli: [Wer sich geduncken läst/ er stehe/ der sehe sich für/ daß er nicht falle. Zum fünfften/ daß was ein jetweder hat/ ist ein fremds

2.
Lucz 6.

Matth. 16.

3.

1. Corinth. 15.

4.

Matth. 8.

5.

Gen. 32.

6.

2. Reg. 7.

7.

Lucz 1.

8.

Lucz 2.

Der demütige ist weys.

Chrysost. hom. 29. in Matth.

Gleichnuß.

1. Corinth. 8.

In lib. de S. Virginitate, cap. 47. & seq.

1. Corinth. 10.

Comptuarium
Stapletoni
TVII
22

1. Corinth. 4. frembder Schatz/ bey ihm hinterlegt/ nach dem Spruch Pauli: [Was hast du/ das du nicht empfangen habest? So du es aber empfangen hast/ was rühmest du dich dan/ als der es nit empfangen hat?]

Apophteg. In vita eius per S. Bonavent. cap. 5. Dife Ding alle miteinander zubetrachten vnd zuwissen / das gehöret einem Weysuerständigen zu: Derohalben so ist allein der demütig / welcher dife Ding betrachtet/Demütigkeit behält/ warhafftig weys. Der heilige Franciscus hat gar weyslich gepflegt zusagen: [Als groß der Mensch ist inn den Augen GOTTES / so vil ist er/ vnd nicht mehr.] Hat deswegen nartzisch vnd thörechtig zuseyn / wegen der zeitlichen Ehren erhebt zuwerden/darfür gehalten/ er hat vil lieber Schältwort/ als Lob von ihm hören wöllen: hat weyslichen verstanden vnd gewist / das dife zur Besserung gedeyet/ das ander aber zufallen anreysset. Schawe an/ bitte ich/ wie weyslich er die Demut erhalten: [Als er gefragt/ was er von ihm hielte: Es geduncket mich (sagt er) das ich der allergröste Sünder: Welcher / da ihm ein Bruder entgegen sagt/ das er dife auß gutem Gewissen nicht sagen noch vermeynen/ hat er hinzu gesetzt: Wann CHRISTVS einen lasterhafftigen Menschen/ wie der selbige sey / mit einer grossen Barmhertzigkeit hätte verfolget / halt ich gänzlich darfür / das er vil mehr danckbarer dann ich seyn wurde.

In vita eius apud Surium, tom. 7. Nicht mit vil vngleicher Weysheit hat geantwortet Bruder Egidius / einer auß den vier ersten Geferdten des H. Francisci / zwar ein vngelerter vnd vnuersündiger Mann/ aber voll der Göttlichen Weysheit. [Ein anderer Bruder fraget ihn / was er thue/hat er geantwortet: Er thue Vbels. Als der Bruder weytters sagt: Vnd was thust du doch Vbels/ dieweil du einer auß den Kindern. Egidius sagt einem andern beystehenden Bruder: Welcher ist bereytsamer/ GOTT zugeben/ oder der Mensch die Gnad GOTTES zuerwerben? Hat er bestättiget/ das GOTT vil geneygter sein Gnad mittheyle vnd geb/ dann wir es empfangen? Hat Egidius gesagt: Thun wir der halben recht? Ja/ das noch mehr/ sagt er/ wir thun vbel. Alsdann sagt Egidius zu dem andern: Siehest du iesunder/ das ich dir wahr gesagt/ vnd geantwortet: Das ich Vbels thue/ ist/ dieweil ich sein Gnad nicht allzeit auffnehme/ noch in der selbigen/ wie es billich vnd recht/wandle.] Welche allerweyseste vnd warhafftigste Betrachtung zwar macht/ auff das der Beste sich warhafftig den Allergeringsten zuseyn achte/ vnd wie eines wahren Demütigen Definition vnd Beschreibung dife sey/ hat ebenmeldter Bruder Egidius gesagt.

Der Demütig ist dapffer. Homil. 1. in 2. ad Corinth. Derohalben so lehren dife Betrachtungen klärlich / das der Demütige weys sey/ vnd das die Demütigkeit mit grosser Weysheit verbunden seye. Das aber ein demütiger Mann/ vnd welcher demütig vnd niderträchtig von sich selbst hält / dieweil er warhafftig groß ist/ sey ein großmütiger/ kühnmütiger vnd beherzter Mann / lehret der heilige Chrysostomus auff dife Weys: [Difer (sagt er) ist manlich vnd dapffer/ der warhafftig demütig ist / der keinem schmeichlet / keinen verachtet / dann eines ist ein Anzeigung der Dapfferkeit/ das ander der Thorheit. Es sey nun einer / der das Roth für Roth halte/ vnd verachte dasselbige als ein Roth: Ein anderer/ der das Roth gleich als Goldt verwunderlich vnd hoch halte. Welcher ist vnder disen kühnmütig? Ist es nicht derjenige / so sich ab dem Roth nicht verwundert? Welcher ist verächtlicher? Ist es nicht der/ welcher sich darob verwundert? Eben auff dife Weys betrachte an diesem Orth/ das der/ welcher sich für einen Roth vnd Staub hält vnd schämet/ der ist eines dapffern Gemüths/ welches auß der Demut her fleust. Wer sich aber nicht als ein Erden oder Aschen verstehet/ sonder bläst sich auff/ vnd hat ein grosse Meynung vnd Ansehen von sich geschöpfft/ Ist dife nit der alleruerächtlichste / dieweil er sich selbst beredt/ das die kleine Ding groß solle seyn.] Dife Chrysostomus. Nämlich die Großvnd Kühnmutigkeit / ist ein Verachtung der geringen/ schlechten vnd verächtlichen Ding/ ein Begierd vnd Verlangen der hohen vnd fürtrefflichen Dingen. Derwegē ist der demütig/ kühn vnd dapffer/ welcher alle weltliche Ehr verachtet / vnd ist an der selben allein

allein begnügt / die er in den Augen GOTTES hat / wüirdts auch noch reichlich vnd vberflüssiger nach diesem Leben haben werden. Also auch die heilige Maria von Egnach / als sie gefragt ward / ob sie durch vnd mit weltlichem Lob / oder durch hüffliche Offenbarungen / durch eitle vñ vergebne Ehr angefochten / vñ küßelt zu seyn / empfinde / hat also geantwort: [Der wahren Ehr vergleichung nach / welcher ich erwarte / ist gänglich nichts / kan auch die Weltliche Ehr vñnd Ruhm nit geschert oder verglichen werden. Mit dieser Weisheit vnd Tapfferkeit ist Johannes begabt gewesen / hat er sich deswegen / das er die Schuchriemen solte auflösen / nit würdig zuseyn geachtet. [Von dieser allerherzlichsten Tugend / wüirdt im andern Euangelio mehr gesagt vñnd bengebracht werden.

In vita eius
apud Surium
lib. 2. cap. 2.

Euangelium am vierdten

Sontag im Aduent / Luc. 3.



In dem funffzehenden Jar des Kayserthumbs Kayseris Tibertij / da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea / vnd Herodes ein Vierfürst in Gallilea / vnd sein Bruder Philippus ein Vierfürst in Iturea / vnd in der Gegend Trachonitis / vnd Lisantas ein Vierfürst zu Abilene / vnder den Hohenpriestern Annas vnd Caiphas / da geschach das Wort Gottes zu Johannes Zacharie Sohn / in der Wüsten. Vnd er kam in alle Gegend im Jordan / vnd prediget den Tauff der Buß zu Vergebung der Sünden / wie geschriben stehet in dem Buch der Red Esaias des Propheten: Ein Stimm des Ruffenden in der Wüsten / Bereyttet den

S iij

den